

# König-Otto Tropfsteinhöhle

92355 Velburg, St. Coloman – [www.erlebniswelt-velburg.de](http://www.erlebniswelt-velburg.de)



Herzlich Willkommen in der König-Otto Tropfsteinhöhle

Sie wurde am 30.09.1895 durch den Schäfer Peter Federl aus St. Coloman entdeckt. Am Namenstag des bayer. Königs Otto I. erfolgte der erste Einstieg durch die beiden Velburger Handwerksmeister Erl und Kuhn. Nach ihnen sind auch zwei Teile der Höhle benannt. Vom Verschönerungsverein Velburg wurde unter Mithilfe der Stadt Velburg die Höhle „mit Fäustling und Meißel“ begehbar gemacht. Die Begehung mit Fackeln und die Ausleuchtung mit Magnesiumlicht führte zu einer Verrußung der Versinterungen. Erfreulicherweise baut die Höhle immer noch auf und seit der Installation der elektrischen Beleuchtung (1954) zeigen sich an vielen Stellen wieder klare, weiße und rostbraune neue Versinterungen. Mit Sicherheit ist anzunehmen, dass sich unter dieser Höhle (bei der Schatzkammer) weitere Hohlräume befinden.

Neben großen Sinterkaskaden, zeigt die Otto-Höhle mächtige Stalakmiten, unendlich viele Sintersäulen und Sinterbecken unterschiedlichster Größe und einzigartige Versinterungen an der Decke. Der 1976 neu geschaffene Durchgang in der Niederwaldgrotte zeigt uns anschaulich, wie die Höhle im Laufe des Jahrtausende langsam zugewachsen ist.

Tropfsteine die von der Decke runter wachsen nennt man Stalaktiten. Die von dem Boden zur Decke wachsen nennt man Stalakmiten. Treffen diese zwei aufeinander werden es Säulen auch Stalaknaten genannt.



Während der Führung entdeckt man verschiedene Gebilden. Natürlich muss man ein wenig Fantasie mitnehmen:

- Schloss Neuschwanstein
- Jungfrau Maria mit ein Kind am Arm
- Buddha
- Ein grosser Frosch der von ein Wagen überfahren wurde von Familie Feuerstein.
- Lunge und ein Herz
- Bayerischer Wurst

Unterwegs sieht man noch die Schatzkammer mit einer wunderschönen kleinen See.

Im Schaukasten sehen Sie ein Schädel von einem Höhlenbären der während der Ausbauphase der Höhle gefunden wurde. Weiter Knochen wurde auch im Truppenübungsplatz Hohenfels der US-Army gefunden. Des Weiteren sieht man im Schaukasten:

- Wirbelsäule
- Zähne vom Höhlenbär
- Pfoten
- uvm.

In der Kuhngrotte sieht man unterwegs noch:

- Ein Stalakmit und ein Stalaktit der zusammen wächst. Es fehlen noch ca. 2 mm und wird noch ungefähr 20 Jahre dauern bis diese zusammen wachsen.
- Die sieben Zwerge, wovon einer in die neue Höhle gewandert ist
- Happy Hippo

Im Jahr 1972 forschten Mitglieder der „Forschungsgruppe Höhlen und Karst Franken“ aus Nürnberg/Fürth nach weiteren Höhlen im Bockberg. Es war der 1. Advent des Jahres 1972, als die beiden jungen Forscher die prächtige neue Höhle betraten. Sie zeigte sich ihnen in ihrem Urzustand, farbenprächtig und klar.

Wegen der Einmaligkeit der Tropfsteingebilde wurde beschlossen, sie der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Durch die offene Bereitschaft der Reg. Der Oberpfalz, die eine weitgehende Finanzierung zusicherte, konnte im Herbst/Winter 76/77 der Ausbau erfolgen. Nach gründlichen Vermessungsarbeiten und Probebohrungen wurde an einer Felswand an der Nordseite des Berges ein Stollen direkt in die Adventhalle getrieben. Er dient heute als Ausgang. Von der Adventhalle aus wurde dann ein Verbindungsweg zur König-Otto-Höhle geschaffen. Die bisherigen Wege in der alten Höhle wurden vertieft, die Beleuchtung erneuert. Bei diesen Arbeiten fand man auch Tierknochen im langen 70m Gang, der ehemals ein offener Spalt war, die im Laufe der Jahrhunderte durch Geröll verschüttet wurde.

Die Adventhalle überrascht durch die Fülle der feinen, oftmals bizarren Sinterformen, wie sie nur selten zu finden sind.

In der Nord-Süd Richtung, also von der alten zur neuen Höhle, hat sich vor langer Zeit eine Bruchzone gebildet; man kann sie deutlich am gesamten Durchgang beobachten. Verbunden damit

waren gewaltige Deckeneinstürze. Viele Deckenteile liegen kreuz und quer am Boden. Auf ihnen befinden sich mächtige, lotrechte Stalakmiten, ein Beweis, dass der Deckeneinsturz Jahrtausende zurück liegen muss. Die einzelnen Bruchstücke sind außerdem miteinander versintert.

Besonders auffallend sind unzählige sägezahnartige Sintervorhänge an der Decke und die unzähligen krumm und verdreht gewachsenen Stalaktiten, die oftmals viele korkenzieherartige Windungen aufweisen.

Die größte Brandungshöhle ist oberhalb der Kirche in St. Wolfgang, das sogenannte „Hohlloch“ . Es war die einzige Fundstelle von Bandkeramik nördl. der Donau .

3.) Schwemmhöhlen. Sie entstanden durch unterirdische Ausschwemmung, sind oft mehrstöckig wobei die durchführten, die zeitweilig unter Wasser standen. In nassen Schwemmhöhlen kann es zur Tropfsteinbildung kommen.

4.) Dolinen . Hierbei handelt es sich um trichterförmige Vertiefungen, ehemalige Schwemmhöhlen, bei denen die Decke einbrach. Solche Dolinen entwässern heute noch unsere Gegend zur Zeit der Schneeschmelze und führen Flussläufe. Eine kleine Doline befindet sich unmittelbar an der Teerstraße bei der Abzweigung zum Parkplatz.

Wie kommt es zur Tropfsteinbildung?

Kalkstein ist ein ziemlich poröses, wasserdurchlässiges Gestein, das sich in angesäuertem Wasser auflösen kann. Nach dem Verdunsten dieses mit Kalk angereicherten Wassers bleibt der Kalk in Form winzige Kristalle als Kalkstein oder Kalkspat ( Aragonit ) zurück.

Das Regenwasser löst bereits etwas Kohlensäure ( CO<sub>2</sub> ) auf, durch den sauren Humusboden erfolgt eine weitere Anreicherung des Wassers mit Säure. Dieses Wasser dringt durch die Poren und Risse ein. Felsdecke und löst etwas Kalk auf. In den nassen Schwemmhöhlen setzen sich diese Wassertropfen an der Decke ab. Das Wasser verdunstet allmählich, es bleibt ein winziger Kalkrückstand, der zunächst stets ein hauchfeines, dünnes Röhrchen bildet Die von der Decke herabhängenden Gebilde werden als Stalaktiten bezeichnet. Bei genügendem Wassernachschub fallen Tropfen zu Boden; ein Tropfstein wächst entgegen – der „ Stalakmit “ (er wächst „ mit “). Beide können zu Säulen zusammen – wachsen. Zerstäubende und herabfließende Tropfen können Vorhänge und Kaskaden bilden. Die Kalkablagerung wird allgemein als Versinterung bezeichnet, so dass wir von Sinterkaskaden, Sinterfahnen, Wandsinter und Sinterbecken sprechen. Unter Wasser können sich Sinterperlen bilden.

Die Farbe der Tropfsteine richtet sich nach den mineralischen Beimengungen. Normalerweise sind die Gebilde weiß. Eisen bringt gelbliche bis rotbraune Farbtöne, Mangan schwarzbraune bis graue Töne, Kupfer ergibt einen grünlichen Farbton. Innerhalb eines einzelnen Tropfsteines kann die Farbgebung unterschiedlich sein, beim Schritt erkennt man deutlich „ Wachstumsringe “, ähnlich den Jahresringen eines Baumes.

Die Wachstumszeit ist von Höhle zu Höhle, ja selbst innerhalb der gleichen Höhle unterschiedlich sein. Sie hängt von vielerlei Faktoren ab: Kohlensäuregehalt, Jahresniederschläge, Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Nach jugosl . Angaben benötigen 1mm<sup>3</sup> ( Kubikmillimeter ) 80 Jahre. Die Röhrchen der Stalaktiten füllen sich später meist mit Kalkkristallen. Es ist das Schicksal jeder arbeitenden, nassen Tropfsteinhöhle, dass sie im Verlauf von tausenden von Jahre „ zuwächst “; d. h., sich vom Boden her Kristallschichten bilden, bis die Spalten und Hohlräume ausgefüllt sind. An unseren beiden Höhlen kann man das an verschiedenen Stellen sehr gut sehen.

**In der Adventhalle begegnen Sie noch diverse Figuren und Gebilde:**

- recht junge Stalaktiten von ca. 200 Jahre
- Hamster
- Schiefe Turm von Pisa
- Bayerische Löwe
- Ivorschloss der unendliche Geschichte
- Hexenhände
- 7e Zwerg
- Donald Duck
- Klobürste von Fred Feuerstein



**Bitte achten Sie darauf die Stalaktiten/Stalakmiten nicht anzufassen, da diese durch die Fette nicht weiter wachsen können.**

**Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt bei uns in der Höhle.**